

Neue Chefs bei der Kantonalbank

Sursee/Willisau Per 1. März wird **Werner Frey** (Bild) Regionaldirektor der Luzerner Kantonalbank (LUKB) in Willisau. Der 47-jährige, in Schötz wohnhafte Frey arbeitet seit 2005 im Regionalsitz Sursee der LUKB im Private Banking. Zuvor war er einige Jahre im Hauptsitz in Luzern tätig. Er folgt auf **Thomas Tschuppert**, der die Filiale Willisau seit 2010 leitete. Er wurde bekannt als Spitzenspieler.



Auf denselben Termin übernimmt **Markus Hummel** die Leitung der LUKB-Zweigstelle in Reiden von **Marcel Schürmann**. Er hat die Zweigstelle Reiden seit 2014 geführt und wird neu im Regionalsitz Sursee in der Kundenberatung tätig sein. (red)

Ex-Pächter melden Konkurs an

Dagmersellen Was sich abzeichnet hat, ist nun bestätigt: Für die in Menznau ansässige Choscht & Loschi AG wurde das Konkursverfahren eingeleitet. Dies ist dem aktuellen Kantonsblatt zu entnehmen. Im Namen der Choscht & Loschi AG übernahmen im Juni 2016 zwei junge Absolventen der Hotelfachschule beim Dagmerseller Gasthof Löwen das Zepter. Per Ende November haben die Betreiber den Pachtvertrag gekündigt – aus wirtschaftlichen Gründen.

Laut dem Menznauer Anwalt Martin Schwegler, der den Verwaltungsrat der Choscht & Loschi AG präsidiert, musste man die Notbremse ziehen, weil man die Novemberlöhne nicht mehr zahlen konnte. Vom Schliessungsentcheid betroffen waren 20 Angestellte, sieben davon arbeiteten in einem Vollpensum (Ausgabe vom 1. Dezember). Wie dem Kantonsblatt ferner zu entnehmen ist, führte die Firma bis Ende November auch das Hotel Neuhaus im aargauischen Nussbaumen. (fi)

Hallenbad soll ausgebaut werden

Sörenberg Das 1972 gebaute Hallenbad in Sörenberg soll für 8 Millionen Franken saniert und erweitert werden. Wie den Gemeindevorständen Flühli-Sörenberg zu entnehmen ist, haben der Verwaltungsrat der Hallenbad AG und der Gemeinderat ein entsprechendes Vorprojekt in Auftrag gegeben. Dabei sollen Erd- und Obergeschoss neu gestaltet werden, inklusive Restaurant, Dampfbad, neuer Rutsche und Kinderplanschbecken. Zudem wünscht man sich im Ferien- und Kurort einen Kinderspielplatz für rund 120 Kinder, einen Mehrzweckraum für Aktivitäten wie Fitness und Tanzen sowie ein Aussenbecken mit einer Wassertemperatur von 34 Grad.

Ein neues Hallenbad sei für Sörenberg insbesondere deshalb so wichtig, weil damit das praktische «einzige wetterunabhängige Freizeitangebot» im Ferienort bestehe – und die Bedürfnisse der Gäste sich heute mit einem einfachen Schwimmbad kaum mehr stillen lassen, wie es weiter heisst. (red)

Filmer locken Wyss aus der Reserve

Sparmassnahmen Kulturschaffende fordern den Kulturdirektor auf, ihr Filmprojekt über die Finanzpolitik zu unterstützen. Von Reto Wyss gibt's eine Reaktion – wenn auch nicht die erhoffte.

Evelyne Fischer

evelyne.fischer@luzernerzeitung.ch

Das Drama um die Zukunft der Luzerner Kulturförderung ist um einen Akt reicher: Gestern wandten sich die Verantwortlichen der Aktion «Kultur bleibt!» in einem offenen Brief an Kulturdirektor Reto Wyss (CVP). Ihre Forderung: Er soll den Erlös der im Sommer verschickten Trauerkarten dem Crowdfunding für «Luzern – der Film» zukommen lassen. Damit soll ein Dok-Film über die Luzerner Finanzpolitik realisiert werden (Ausgabe vom 5. Dezember).

Die besagten Trauerkarten entstanden im Kontext der Streichung von 800 000 Franken in der Kulturförderung. Aus Protest gegen diesen Abbau haben Kunst- und Kulturschaffende über 500 Kondolenzkarten verschickt – samt Trauerspende. Bei Regierungsrat Reto Wyss trafen gegen 400 Karten mit insgesamt 2600 Franken ein. «Der gesamte Betrag wird sicher für die Kulturförderung eingesetzt. Wir werden nach Ablauf der Aktion entscheiden, was eine geeignete Verwendung für das Geld ist», sagte Wyss gegenüber unserer Zeitung (Ausgabe vom 8. September).

Trauerspenden: Wyss vertröstet

Inzwischen zogen Monate ins Land. Ein Entscheid, wofür das Geld eingesetzt werden soll, fiel nicht. Darum wurden die Kulturschaffenden aktiv. «Weil die Aktion «Kultur bleibt!» noch immer auf eine Antwort von Reto Wyss wartet, gingen sie in die Offensive», sagt Eva Laniado, Geschäftsleiterin der IG Kultur Lu-



Bejubelt als einer der Darsteller des Filmprojekts über die Finanzpolitik: Regierungsrat Reto Wyss. Bild: Dominik Wunderli (Luzern, 4. Dezember 2017)

zern und Mitglied des Kollektivs, das für den Film verantwortlich zeichnet. Ob Wyss der Bitte Folge leistet, wird sich zeigen. Kurz und knapp sagte er gestern: «Die Entscheidung über die Verwendung der Gelder ist im Gang, wir werden diese Woche informieren.» Laniado entgegnete, man hoffe «auf eine weise Entscheidung».

Klar ist: Die Sammelaktion für den Film ist auf weitere Almosen angewiesen. Gut 39 000 Franken kamen bislang zusam-

men. Laniado ist zuversichtlich, dass sich das Ziel von 120 000 Franken bis zum 5. Februar erreichen lässt. «Wir sind mit dem bisherigen Geldfluss sehr zufrieden. Besonders freut uns die enorme Anzahl Unterstützer.» 271 bis gestern. «Es ist uns sehr wichtig, dass dieses Projekt breit abgestützt ist.»

Geht es nach den Kulturschaffenden, käme Wyss' Support «beiden Seiten zugute». Gemeint ist: Mit der Unterstützung des Crowdfundings würde er die

Interessen der Kulturschaffenden berücksichtigen. Zugleich böte sich der Regierung mit dem Film die Chance, bis zu den kantonalen Wahlen 2019 ihre «hervorragende Arbeit» zu «dokumentieren», schreiben die Verantwortlichen mit zynischem Unterton. Wyss mag das Projekt nicht gross kommentieren: «Grundsätzlich fehlt mir die notwendige Kenntnis über den vorgesehenen Inhalt. Und ich setze ein Fragezeichen, ob der Film einer neutralen Meinungsbildung dient.»

Genau dies strebe man aber an, sagt Laniado. «Die Mitglieder des Kollektivs stehen dafür ein, dass die Recherche zum Film objektiv und nach journalistischen Grundsätzen vonstattengeht.» Im Januar würden mögliche Experten kontaktiert. Die noch nicht bestimmte Regie wird gemäss Beschrieb unabhängig sein. In Frage komme nur eine Person, «die nicht im Kanton Luzern lebt und arbeitet und damit von dessen Finanzpolitik nicht betroffen ist».

Budgets trotz roter Zahlen genehmigt

Budgets Einige Gemeinden rechnen für 2018 mit einem Minus – dies konnten sie den Stimmbürgern offenbar gut erklären. Auch die Steuerfüsse bleiben unangetastet.

Aesch

Fast schwarze Null

73 Stimmbürger haben am Dienstag den Voranschlag 2018 verabschiedet. Der Gemeinderat rechnet mit einem Plus von 8400 Franken. Dies bei einem Gesamtaufwand von 5,4 Millionen Franken. Der Steuerfuss bleibt wie bisher bei 2,0 Einheiten. Ferner genehmigten die Stimmbürger zwei Strassenkredite.

Ballwil

Minus budgetiert

81 Stimmbürger haben am Mittwoch das Budget 2018 gutgeheissen. Der Gemeinderat rechnet mit einem Minus von 487 000 Franken. Dies bei einem Gesamtaufwand von 12,99 Millionen Franken. Der Steuerfuss bleibt wie bisher bei 1,6 Einheiten.

Gettnau

Kommission besetzt

72 Stimmbürger haben am Mittwoch den Voranschlag 2018 ge-

nehmigt. Dieser sieht ein Minus von 572 000 Franken vor. Der Gesamtaufwand beträgt 6,2 Millionen Franken. Der Steuerfuss bleibt bei 2,4 Einheiten. Ferner besetzten die Stimmbürger die neu gebildete Controllingkommission. Einsitz nehmen **Daniel Bättig** (parteilos), **Silvan Roos** (CVP) und **Ernst Schmid** (FDP).

Oberkirch

Minus budgetiert

108 Stimmbürger haben am Montag das Budget fürs nächste Jahr abgesegnet. Der Gemeinderat von Oberkirch rechnet mit einem Minus von knapp 117 000 Franken. Dies bei einem Gesamtaufwand von 20,3 Millionen Franken. Der Steuerfuss bleibt in Oberkirch derweil wie bisher bei 1,65 Einheiten.

Pfaffnau

Grünes Licht trotz Minus

Die Stimmbürger Pfaffnaus genehmigten am 13. Dezember das Budget für das nächste Jahr. Dies, obwohl die Gemeinde

Pfaffnau der Gemeindeversammlung ein Budget mit einem satten Minus von rund 990 000 Franken vorlegen musste. Ausfallende Buchgewinne sind Grund dafür, dass 17,7 Millionen Franken Aufwand Erträgen von nur 16,7 Millionen Franken gegenüberstehen. Der Steuerfuss wird in Pfaffnau derweil nicht erhöht, sondern bei den bisherigen 1,95 Einheiten belassen.

Reiden

Neue Reglemente

56 Stimmbürger haben am Dienstag zwei Regelwerke verabschiedet: Die Totalrevision der Gemeindeordnung hiessen sie mit zwei Änderungen einstimmig gut. Ebenfalls einstimmig Ja sagten sie zum Reglement zur teilweisen Neuorganisation der Gemeinde.

Rickenbach

Plus budgetiert

77 Stimmbürger gaben am Dienstag grünes Licht für den Voranschlag 2018. Der Gemeinderat rechnet mit einem kleinen Plus

von rund 50 000 Franken. Dies bei einem Gesamtaufwand von 14,9 Millionen Franken. Der Steuerfuss bleibt wie bisher bei 2,25 Einheiten.

Ufhusen

Rote Zahlen in Aussicht

68 Stimmbürger haben am Montag den Voranschlag 2018 genehmigt. Dieser weist ein Minus von 122 000 Franken aus. Der Gesamtaufwand beträgt 4,5 Millionen Franken. Der Steuerfuss bleibt wie bisher bei 2,4 Einheiten. Unter anderem hiessen die Stimmberechtigten auch zwei Sonderkredite für Strassensanierungen gut.

Zell

Steuerfuss gesenkt

70 Stimmbürger haben am Dienstag das Budget 2018 abgesegnet. Der Voranschlag weist ein Minus von rund 294 000 Franken aus. Der Gesamtaufwand in Zell beträgt 18,3 Millionen Franken. Der Steuerfuss wurde von 2,1 auf 2,0 Einheiten gesenkt.

Renggstrasse bleibt vorerst zu

Entlebuch Nach einer ausserplanmässigen Lagebeurteilung am Sonntag steht nun fest: Die Renggstrasse zwischen Schachen und Entlebuch bleibt bis auf weiteres für jeglichen Verkehr gesperrt.

Gemäss Jan Nagelisen, Projektleiter der Firma Geotest AG in Horw, habe sich in der Nacht auf Sonntag weiteres Material an der betroffenen Stelle gelöst: «Von der Strasse ist ein Teil abgerutscht. Die Renggstrasse jetzt für den Verkehr freizugeben, wäre zu gefährlich», so Nagelisen auf Nachfrage.

Sanierungspläne sollen vorangetrieben werden

Die Verantwortlichen haben am Montag mit den Beratungen begonnen, was nun getan werden muss. Denn: «Die Renggstrasse muss sobald wie möglich saniert werden», sagte Nagelisen weiter gegenüber unserer Zeitung. Es müsse jetzt dringend ein Sanierungsprojekt ausgearbeitet werden, betonte er.

Im Schachener Gebiet Scheidiwäldli, auf Werthensteiner Gemeindeboden, ist es am Freitagmorgen talseitig der Renggstrasse zu einem Erdrutsch gekommen. Dabei wurde auch ein Teil der Strasse unterspült, die seither gesperrt ist. (nop)